**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 36

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Cieftrotechnische und eleftrochemische Rundschau.

Eleftrizitätswerk Rubel. Trot der mancherlei Schwierigkeiten, welche den raschen Fortgang der Bauarbeiten hemmen mußten (schlechte Witterung im Frühjahr, Arbeiter= mangel 2c.), so ist doch der Bau des großen Werkes in der verflossenen Bauperiode mächtig gefördert worden. Der Stollen wurde fertig durchgebrochen und die Aus-mauerung desselben schreitet stetig fort. Das Wehr in der Urnäsch ist ebenfalls in Arbeit. Der nördliche Abschlußdamm des Sammelweihers ist längst vollendet. Mehr Mühe macht die Aufführung des mächtigen Abschlußdammes im Westen, dessen Fertigstellung noch eine ziemlich bedeutende Arbeit erfordern wird. Die imponierende Mauer, welche das Bassin gegen Osten ab-schließen wird, ist gewaltig in die Höhe gegangen unb kann deren Vollendung bei günstiger Witterung im Frühjahr in verhältnismäßig turzer Zeit erfolgen. Die riefigen Steinhaufen, welche im Frühling vor Beginn der Mauerung zu beiben Seiten bes Thales lagerten, find faft ganz verschwunden. Die Betonsockel sind für die Aufnahme der 1600 mm weiten Rohrleitung bereit. Die Montage der Brücke über die Sitter und die Verlegung der Rohrleitung sollen in allernächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Brückenteile sind bereits auf der Baustelle angekommen. Auch das Maschinenhaus hofft man noch vor dem Eintritt der strengen Winterkälte unter Dach zu bringen. Unterdessen ist auch mit der Montage der Fernleitungen durch Installateur Gosweiler begonnen worden.

Clektrizitätswerk Aarau. Der Gemeinderat beantragt der Einwohnergemeinde zur Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes die Bewilligung eines Kredites im Gesamtbetrage von Fr. 300,000.

Elektrische Beleuchtung Küsnacht (Zürich). In Küsnacht soll nun ein Elektrizitätswerk erstellt werden, das die nötige Kraft sür 174 öffentliche und 1350 elektrische Privatlampen liefern soll.

Elektrische Beleuchtung in Baselland. Die basellandschaftlichen Gemeinden Hölstein, Niederdorf, Oberdorf, Waldenburg und Langenbruck führen elektrische Beleuchtzung ein.

Mit der elektrischen Kraft und Lichtanlage nach dem Waldenburgerthal soll nun ernst gemacht werden. Als erster hat Herr Fabrikant Alphons Thommen 70 Pferdeskräfte gezeichnet; der Bann ist nun gebrochen, denn eine ganze Anzahl Privater hat sich schon vom ans

wesenden Installateur (Hrn. Lut aus Zürich) die bezüglichen Kostenberechnungen 20. ansertigen lassen. werden voraussichtlich die nächste Woche die weiteren Gesuchsteller in der Thalschaft ebenfalls punkto Kosten= berechnung — die ohne Verbindlichkeit und unentgeltlich ausgeführt werden — an die Reihe kommen, so daß der Elektra Baselland die Zahl der gewünschten Pferde-kräfte baldigst mitgeteilt werden kann. Der Gewerbeverein Waldenburg, resp. dessen Vorstand, der im letten Frühjahr in gemeinnütiger Weise die Juitiative ergriffen hat, um dem vorderen Frenkenthal Licht und Kraft der Neuzeit zugänglich zu machen, sieht nun sein Projekt viel eher verwirklicht, als er sich bis vor Kurzem hat träumen laffen.

Reue Wasserkraftanlage im Kt. Freiburg. (Korresp.) Die Chocoladenfabrit &. L. Cailler u. Cie. in Broc bei Bulle beabsichtigt, eine größere Wasserstraftanlage zu erstellen. Das Wasser wird durch ein Wehr in der Schlucht der Togne gesaßt und durch einen etwa 800 Meter langen Stollen, dem sich die Drucksleitung anschließt, zum bestehenden Etablissement geleitet. Letteres soll bedeutend vergrößert werden. Die Konzesfion ist von der freiburgischen Regierung bereits erteilt worden.

Eine gewaltige Wasserfraft soll im Livinenthale nug-bar gemacht werden. Ein Herr Krebs aus Stettin, wohnhaft in Mailand, hat letter Tage ein Konzessions= gesuch für die Benützung sämtlicher Wasserkräfte aus dem Ritomse eingereicht. Der Kitomsee liegt sast serkt recht cirka 700 Meter über der Thalsohle am Ausgang des Piorathales und das Gefäll nach Quinto hinab ift also ein ganz gewaltiges. Man rechnet mit nicht weniger als 18,000 Pferdeträften, welche zur Erzeugung chemischer Produkte und zum Betriebe weiterer Industrien Berwendung finden sollen. Im überaus wasserreichen Tessin warten noch eine große Zahl von enormen Kräften auf ihre industrielle Verwendung und die Nutbarmachung derselben dürfte im ennetbirgischen Kanton einen voll= ftändigen Umichwung der bisherigen Erwerbsverhältniffe herbeiführen.

Drahtloje Telegraphie. Man schreibt aus London, 16. November: Marcori ift gestern mit dem Dampfer "St. Paul" in Southampten eingetroffen. Er hat, wie die "Times" berichten, in den Bereinigten Staaten große Erfolge erzielt. Er war (wie wir schon berichteten) vom New-Yorker "Herald" engagiert worden, um mit seinem System den Verlauf der Nachtwettsahrten um den "American Cup" zu berichten. An den Tagen, wo die Ferngläser der Reporter der anderen Blätter infolge des herrschenden Nebels nuglos waren, war der "Herald" bas einzige Blatt, bas seine Leser über den Stand ber Wettfahrt genau unterrichtet halten konnte. Im Berlauf eines einzigen Nachmittags wurden einige 4000 Worte übermittelt. Marconi demonstrierte seine Erfindung auch den ameritanischen Marinebehörden, und obwohl er seine Apparate für weite Distanz, die auf der See einen Kaum zwischen 110 dis 130 Kilometer überbrücken können, nicht bei sich hatte, gelang es ihm doch leicht, die amerikanischen Behörden von dem immensen Wert, den seine Erfindung fur den Seetrieg hat, zu überzeugen. Sie teilten ihm mit, daß sie mit ihm einen Kontratt für die Einführung des Systems in die amerikanische Kriegsmarine eingehen werden. Eine intereffante Demonstration, die in der Geschichte der Seereisen noch einzig dasteht, gab Marconi, als sich der "St. Paul" der englischen Küste näherte. In Alum Ban und Poole existieren Einrichtungen für drahtlose Telegraphie, mit benen Marconi von einem Draht, der zum Hauptmast emporgeführt wurde, aus einer Entfernung von 105

Kilometer Verbindung herstellte. Er publizierte dann mit Hilfe eines Druckers, mahrend der Dampfer im vollen Gang sich dem unsichtbaren Land näherte, die "Transatlantic Times", die den Passagieren, als sie noch 65 Kilometer vom Land entsernt waren, bereits die letten Nachrichten vom Kriegsschauplat gaben. Außerdem konnten die Passagiere ihren Freunden in England Gruße schicken und Verabredungen mit ihnen treffen. Das hiesige Kriegsamt hat sechs von Marconis Affistenten mit Apparaten nach Durban geschickt.

Milch als Telegraphen-Isolator zu benutzen, ist dem Leiter des Landwirtschaftlichen Ministeriums in New-Pork, Major Alvord, gelungen. Nach einer uns zuge= gangenen diesbezüglichen Mitteilung des Patent= und technischen Bureaus von Rich. Lüders in Görlit verwandelt der Erfinder abgerahmte Milch nach einem besonderen Verfahren in eine Masse, welche bem Celluloid seine Berhalten ist und welche sich in ihrem Verhalten gegen elektrische Beeinstussung als Nichtleiter erwies. Außer dieser Eigenschaft, den elektrischen Strom nicht zu leiten, erweift sich die neue Masse auch als undurchs dringlich sur Flüssigkeiten und als unverbrennbar, und Versuche haben dieselbe als geeignetes Material für Herstellung von Buchdeckeln, Villardbällen und solchen Gegenständen erwiesen, die bisher aus Celluloid oder aus Hartgummi hergestellt wurden.

## Dampfe und andere Schornsteine aus Beton.

(Gingefandt.)

Ber einen Schornstein, gleichviel welchen Zweck er erfüllen soll, in Beton ausführen will, der hat natürlich, wie es zu jedem Bau Vorschrift ist, zuerst die Konzession einzuholen. Da kann es aber, je nach den bekannten Anschauungsweisen der bezüglichen Bau-Polizei-Vorstände resp. Bauräthe, oft sonderbar zugehen, wie es z. B. Schreiber Dieses passierte, was der Sriginalität halber furz angeführt sei. Es handelte sich um den Bau von Beton-Wohnhäusern, wo natürlich außer dem Mauerwerk der Wände auch die Schornsteine in Beton au geführt werden sollten. Die baupolizeiliche Genehmigung wurde anstandslos erteilt, jedoch die Bedingung an dieselbe geknüpft, daß die Schornsteinköpfe aus Backstein aus-geführt werden müssen! (Sic!) Ein Commentar wird man dazu wohl nicht mehr bedürsen, oder doch??? In ber Stadt St. Gallen find die Herren der Baupolizei man höre! — noch anders disponiert — die haben Beton oder Kunststein zum Schornsteinbau einfach vers boten! Das Warum ist in beiden Fällen Nebensache.

Da man Schornsteine aber schon seit langer Zeit in Beton baut und es Städte gibt, wo deren geradezu Dupende seit Menschenalter stehen (Lyon 2c.), so sollte man allerdings annehmen burfen, daß man das, was man dort kann, auch andern Orts können follte; fo urteilt wenigstens der gewöhnliche Menschenverstand. Mit dem Letteren kommt man aber heute nicht mehr durch und es bedarf meist einer besonderen Initiative in vielen Gegenden etwas Neues, und wenn es noch so gut ist, einführen zu können. Berlin z. B., die Metropole der Intelligenz, birgt noch so viel des Conser-vativen, daß es Zeit ist, wenn die Maßgebenden bald an der Pariser Weltausstellung sich überzeugen, wie sehr noch nachzurennen ist, bis man den Fortschritt einholte! Antipathie gegen Betonschornsteine ift überall vorhanden, teils sich auf die wissenschaftlich begründet sein sollenden Aeußerungen stützend, die einige Alte vom Thom-Element 1. 3. in die Welt setten, teils aber auch aus dem ein= fachen Umstand, weil eben im Betonbau noch immer ganz gewaltige Schniger vorkommen, trop Wissenschaft und Vorbilder. An den Betonschornsteinen, die frei